

Paediatr Paedolog 2016 · 51:260–263
 DOI 10.1007/s00608-016-0426-0
 Online publiziert: 23. November 2016
 © Der/die Autor(en) 2016. Dieser Artikel ist
 eine Open-Access-Publikation.



Peter Voitl

First Vienna Pediatric Medical Center, Kindergesundheitszentrum Donaustadt, Wien, Österreich

Kinder- und Jugendheilkunde im Vergleich

Die Ärztekostenjahresstatistik 2015 des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger ermöglicht einen interessanten Einblick in die österreichweite Honorarsituation der Fachärzte und bietet einen Vergleich der Kinder- und Jugendheilkunde mit anderen Fachgruppen. So ist es einerseits möglich, einen Vergleich der Patientenfrequenzen und der Honorierung der Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde zwischen den einzelnen Bundesländern anzustellen, und andererseits ist eine Darstellung der Relation zu den anderen Fachgruppen möglich. Diese Jahresstatistik des Hauptverbands erscheint jährlich und dient auch als Instrument für die politischen Entscheidungsträger zur Steuerung von Leistungen.

Die Daten beruhen auf den tatsächlichen Ärztekosten der jeweiligen Krankenkassen einschließlich der Leistungen für die Mutter-Kind-Pass-Untersuchung.

Vergleich der unterschiedlichen Fachgruppen

Es gibt erhebliche Unterschiede in der für die ärztliche Versorgung durch die jeweiligen Fachgruppen bereitgestellten Honorarsumme. Das Spektrum reicht hier von der österreichweiten Gesamtsumme von rund 213 Mio. € pro Jahr für die Fachgruppe der Inneren Medizin bis hin zu rund 525.000 € für die Neurochirurgie. Die Kinder und Jugendheilkunde ist in dieser Gesamtsumme aller Krankenkassen und Bundesländer mit knapp 80 Mio. € an der 7. Stelle zu finden (Tab. 1).

Allerdings muss Tab. 1 natürlich auf die Zahl der betreuten Patienten sowie auf die Zahl der Fachärzte bezogen betrachtet werden. Hier ergibt sich ein gän-

zlich anderes Bild. Dividiert man diese in genannten Summen durch die Zahl der Vertragsärzte, so zeigt sich die Kinder- und Jugendheilkunde an der viertletzten Stelle (Tab. 2).

Zum Vergleich: Der Durchschnittswert für die Fachärzte liegt bei 332.836 € und Ärzte für Allgemeinmedizin erzielen 257.056 €. Der Aufholbedarf für die Fachärzte für Kinder und Jugendheilkunde liegt auf der Hand und ist anhand dieser Zahlen auch gut argumentierbar. Als bemerkenswert muss die gute Honorierung für die Kinder- und Jugendpsychiatrie erwähnt werden.

Naturgemäß muss auch der Aufwand jeder Fachgruppe betrachtet werden, al-

so die Anzahl der betreuten Patienten pro Jahr. Hier zeigt sich, dass die Kinder- und Jugendheilkunde an fünfter Stelle der Fachgruppen liegt und eine der höchsten gesamten Patientenfrequenzen aufweist (Tab. 3). Allerdings sind in dieser Tabelle nur die Patienten der Gebietskrankenkassen erfasst.

Zu beachten ist, dass es sich hierbei um die Zahl der Patienten aber nicht um die Anzahl der Besuche der einzelnen Patienten handelt. Die Besuchsfrequenz der einzelnen Patienten in der Kinder- und Jugendheilkunde ist naturgemäß viel höher als in der Gynäkologie, wo die Patienten i. d. R. maximal einmal pro Quartal den Facharzt aufsuchen.

Tab. 1 Gesamtausgaben pro Jahr und Fachgruppe (alle Kassen)

Rang	Fachgruppe	Ausgaben (€)
1	Innere Medizin	213.828.651
2	Augenheilkunde	156.178.667
3	Orthopädie	107.029.911
4	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	104.978.289
5	Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	88.852.928
6	Haut- und Geschlechtskrankheiten	83.785.000
7	Kinder- und Jugendheilkunde	79.598.587
8	Urologie	67.770.750
9	Lungenkrankheiten	60.012.051
10	Chirurgie	41.642.262
11	Neurologie	33.661.604
12	Psychiatrie	25.604.864
13	Neurologie, Psychiatrie	23.640.618
14	Kinder- und Jugendpsychiatrie	5.417.228
15	Unfallchirurgie	4.835.032
16	Neurochirurgie	525.105

Tab. 2 Jahresumsätze je abrechnendem Arzt (alle Kassen)

Rang	Fachgruppe	Umsätze (€)
1	Kinder- und Jugendpsychiatrie	451.436
2	Orthopädie	413.243
3	Innere Medizin	401.179
4	Lungenkrankheiten	397.431
5	Augenheilkunde	395.389
6	Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	362.665
7	Urologie	342.277
8	Neurologie	333.283
9	Haut- und Geschlechtskrankheiten	319.790
10	Neurologie, Psychiatrie	295.508
11	Chirurgie	279.478
12	Psychiatrie	272.392
13	Kinder- und Jugendheilkunde	261.837
14	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	218.705
15	Unfallchirurgie	172.680
16	Neurochirurgie	105.021

Tab. 3 Anzahl Patienten pro Jahr (Gebietskrankenkassen)

Rang	Fachgruppe	Anzahl Patienten (n)
1	Augenheilkunde	2.207.275
2	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1.582.222
3	Haut- und Geschlechtskrankheiten	1.454.451
4	Innere Medizin	1.333.352
5	Kinder- und Jugendheilkunde	1.163.909
6	Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	1.092.909
7	Orthopädie	979.484
8	Urologie	696.979
9	Lungenkrankheiten	540.532
10	Neurologie	307.857
11	Chirurgie	258.010
12	Psychiatrie	219.001
13	Neurologie, Psychiatrie	213.969
14	Unfallchirurgie	45.778
15	Kinder- und Jugendpsychiatrie	13.790
16	Neurochirurgie	4478

Tab. 4 Betrag pro Fall und Quartal (Scheinwert der Gebietskrankenkassen)

Fachgruppe	Betrag pro Fall und Quartal (€)
Kinder- und Jugendpsychiatrie	358,18
Chirurgie	127,53
Innere Medizin	113,23
Psychiatrie	106,42
Neurologie	95,11
Lungenkrankheiten	91,72
Neurologie, Psychiatrie	87,10
Orthopädie	87,07
Neurochirurgie	68,83
Unfallchirurgie	68,54
Urologie	66,73
Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	65,23
Kinder- und Jugendheilkunde	58,17
Augenheilkunde	55,75
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	55,41
Haut- und Geschlechtskrankheiten	45,40

Tab. 5 Anzahl an Patienten pro Ordination und Jahr (Gebietskrankenkassen)

Durchschnitt	Anzahl Patienten pro Verrechnungsstelle (n)								
	Wien	Niederösterreich	Burgenland	Oberösterreich	Steiermark	Kärnten	Salzburg	Tirol	Vorarlberg
4113	4347	3374	4095	4798	4244	3978	4051	3542	3985

Tab. 6 Betrag pro Fall und Quartal (Scheinwert Gebietskrankenkassen)

Durchschnitt	Betrag pro Fall und Quartal pro Verrechnungsstelle (€)								
	Wien	Niederösterreich	Burgenland	Oberösterreich	Steiermark	Kärnten	Salzburg	Tirol	Vorarlberg
58,17	62,93	50,20	46,64	56,16	51,73	55,07	55,20	65,34	69,74

Tab. 7 Jahresumsätze je abrechnendem Arzt in der Kinderheilkunde (Gebietskrankenkassen)

Durchschnitt	Jahresumsätze je abrechnendem Arzt pro Verrechnungsstelle (€)								
	Wien	Niederösterreich	Burgenland	Oberösterreich	Steiermark	Kärnten	Salzburg	Tirol	Vorarlberg
239.259	273.560	169.370	191.003	269.457	219.549	219.086	223.619	231.438	277.916

Für die Gebietskrankenkassen ist es zudem möglich, den Betrag pro Fall zu ermitteln. Dabei handelt es sich also um jene durchschnittliche Summe, die die Gebietskrankenkassen pro Patient und Quartal bezahlen. Dies ergibt einen guten Hinweis darauf, welcher Stellenwert

den einzelnen Fachgruppen österreichweit aus der Sicht der Abrechnung zukommt. Naturgemäß schneiden hier jene Fächer sehr hoch ab, deren Untersuchungen zeitintensiv sind, wie eben die Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Es darf aber auch nicht übersehen werden, dass viele Fächer mit einem niedrigen Betrag pro Fall eben über erhebliche private Leistungen verfügen wie die Augenheilkunde und die Frauenheilkunde. Die Kinder und Jugendheilkunde findet sich hier im unteren Drittel, allerdings ohne beträchtliche private Leistungen anbieten zu können (Tab. 4).

Vergleich der unterschiedlichen Bundesländern

Es gibt erhebliche Unterschiede in der Inanspruchnahme und der Honorierung der Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde in den unterschiedlichen Bundesländern. Die Anzahl der Patienten pro Ordination und Jahr liegt zwischen 3374 in Niederösterreich und 4347 in Wien (Tab. 5).

Dem steht aber eine völlig unterschiedliche Honorierung gegenüber. Interessant ist es, hier den durchschnittlichen Wert pro Fall und Ordination zu betrachten. Dabei zeigen sich im österreichweiten Vergleich erhebliche Unterschiede. So erhält der Kollege in Niederösterreich pro Quartal und Patient 50,20 € und der Kollege in Vorarlberg 69,74 € (Tab. 6). Diese Ungleichheit ist nicht begründbar.

Daraus aber resultiert ein erhebliches Ungleichgewicht in der gesamten Honorierung der Kollegen in den einzelnen Bundesländern die dazu führt, dass die Kollegen aus Niederösterreich bei nur rund 60 % der Honorierung der Kollegen aus Wien oder Vorarlberg liegen (Tab. 7).

Zusammenfassung

Es bestehen erhebliche Ungleichgewichte in der Honorierung der unterschiedlichen Fachgruppen, die vielleicht historisch gewachsen erklärbar, aber keinesfalls mehr begründbar sind. Die Kinder- und Jugendheilkunde hat in den letzten Jahrzehnten einen enormen und fachlich hochwertigen Aufschwung genommen. War es bis in die 1990er-Jahre noch üblich, dass eine Praxis für Kinder- und Jugendheilkunde aus einer Liege, einem Stethoskop und einem Eiskasten für die Impfstoffe bestanden hat, so ist es heute

üblich, ein breites und hochqualifiziertes Spektrum bis hin zur Echokardio- und Elektroenzephalographie in den Ordinationen anzubieten. Die Honorierung hat damit allerdings nicht Schritt gehalten, die Kinderheilkunde findet sich nach wie vor im unteren Drittel der Honorierung im Vergleich mit anderen Fachgruppen. Dies sollte argumentativ für Verhandlungen genutzt werden.

Letztlich sehen viele der jungen Kollegen diese Situation und auch das Faktum, dass die Mutter-Kind-Pass-Honorare seit über 20 Jahren nicht mehr angehoben wurden. Die Bereitschaft, eine Ordination zu übernehmen, ist damit kaum noch gegeben und tatsächlich ist es so, dass bereits viele, auch gute Ordinationen nicht mehr nachbesetzt werden können. Hier besteht zweifellos Handlungsbedarf seitens der Ärztekammern und Standesvertreter, bei den Honorarverhandlungen klare Prioritäten zur Förderung der Kinder- und Jugendheilkunde zu setzen.

Es zeigen sich aber auch eklatante Unterschiede in der Honorierung zwischen den einzelnen Bundesländern. Es ist nicht erklärlich und auch nicht zu rechtfertigen, weshalb Fachärzte mit gleicher Qualifikation und vergleichbarem Leistungsspektrum Honorarunterschiede in erheblichem Ausmaß erfahren müssen. Es wird die Aufgabe der nächsten Jahre sein, dieses Thema aufzugreifen und diese bestehenden Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Die hochqualifizierten Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde müssen leistungsgerecht honoriert werden. Die derzeitige Situation trägt dazu bei, die Attraktivität einer Niederlassung in einer Kassenpraxis weiter zu senken und ist mit ein Grund für den zukünftigen und jetzt schon regional bestehenden Mangel an Fachärzten für Kinder- und Jugendheilkunde.

Fazit

- Es gibt erhebliche und sachlich nicht zu rechtfertigende Unterschiede in der Honorierung der kinderärztlichen Tätigkeit zwischen den einzelnen Bundesländern.
- Die Honorarsituation der Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde spiegelt die Entwicklung der letzten

Jahre im Vergleich mit den anderen Fachgruppen nicht wider und bedarf einer dringlichen Verbesserung.

- **Diese Zahlen könnten als Ausgangspunkt für Verhandlungen in den einzelnen Bundesländern dienen.**

Korrespondenzadresse



© P. Voitl

**Prim. Univ.-Lektor DDR,
P. Voitl, MBA**

First Vienna Pediatric
Medical Center, Kinder-
gesundheitszentrum
Donaustadt
Donaucitystraße 1,
1220 Wien, Österreich
office@kinderarzt.at

Open access funding provided by Medical University of Vienna.

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. P. Voitl gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Dieser Beitrag beinhaltet keine vom Autor durchgeführten Studien an Menschen oder Tieren.

Open Access. Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>) veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Paediatr Paedolog 2016 · 51:260–263
DOI 10.1007/s00608-016-0426-0
© Der/die Autor(en) 2016. Dieser Artikel ist eine Open-Access-Publikation.

P. Voitl

Kinder- und Jugendheilkunde im Vergleich

Zusammenfassung

Es gibt beträchtliche Unterschiede in der Honorierung im Vergleich der verschiedenen Fachgruppen wie auch zwischen den einzelnen österreichischen Bundesländern. Wenngleich dies historisch betrachtet erklärbar sein mag, so ergibt dies doch ein eklatantes Ungleichgewicht. Zu einer Wertschätzung der ärztlichen Tätigkeit gehört es auch, die durchführenden Ärzte leistungsgerecht zu entlohnen. Diese Arbeit präsentiert einen aktuellen Überblick der derzeitigen Honorarsituation.

Schlüsselwörter

Pädiatrie · Honorierung · Frequenzen · Österreich · Fachgruppen

Comparison of remuneration in pediatrics

Abstract

There are considerable differences in remuneration among the various specialist groups and among the individual Austrian states. Although this may be explained from a historical viewpoint, the result is a striking imbalance. Anybody working in the medical professions should get a proper salary for their performance. This study presents an overview of the current fee situation.

Keywords

Pediatrics · Remuneration · Frequencies · Austria · Specialist groups

Hier steht eine Anzeige.

